

Santa Maria Maggiore vom Jahre 1534. Vom Letzteren ist die der gleichen Kunstrichtung angehörige, gleichzeitig ausgeführte Figur am Brunnen in Zürich: Herkules als Löwenbändiger.

Erzherzog Ferdinand, welcher seinem Vater in der Regierung des Landes Tirol folgte, war nicht bloß der größte und glücklichste Sammler von Kunstwerken, die heute noch Perlen der Wiener Sammlungen bilden, er bethätigte vielmehr seinen Kunstsinne nach allen Richtungen, und zwar bis zur vollständigsten Erschöpfung und Überbürdung seines eigenen und des Landes Kammerwesens. Die in den weitesten Kreisen maßgebende Kunstrichtung Ferdinands war ausschließlich die Renaissance, welcher auch unsere einheimischen Künstler schon angehörten oder sich anzuschließen gezwungen waren. In Innsbruck selbst fand der Erzherzog bereits eine verhältnißmäßig große Anzahl von Künstlern, namentlich von Malern. Es waren dies Hans und Christoph Perkhammer, Paul Trabel, Wolfgang und Hans Polhammer, Hans Grändl, Alexander Meurl, Konrad Leitgeb, Georg Fellingibl und Kaspar Rorer. Diese, sowie die Maler von Hall, Melchior, Ulrich und Ludwig Ritterle und Hans Maisfelder, nebst den Trientner Malern Paul Mauritius und Daniel Sandelli, insbesondere aber Johann Baptist Fontana von Ala erhielten bald alle Aufträge und Beschäftigung. Erzherzog Ferdinand, welcher in Prag durch den Bau des Sternschlosses, zu dem er den Plan entwarf, als Architekt sich versuchte, befriedigte hier seine Baukunst durch den Neubau von fünf Lustschlössern und verschiedenen Kirchen und Kapellen, zu deren Ausschmückung er die erwähnten Tiroler Maler, von welchen Fontana aus Ala als der bedeutendste erscheint, beschäftigte.

Johann Baptist Fontana, dessen Bruder als Ingenieur in Diensten Ferdinands stand, hatte seine künstlerische Ausbildung in Italien erhalten. Er malte unter anderem den Plafond der silbernen Kapelle und die Medaillons im Fürstenthor der Hofkirche, die Altäre für Ambras, Seefeld und Günzburg und außerdem eine größere Anzahl von Porträts für die Porträtsammlung des Erzherzogs. Wie Colin in der Plastik, Luchese in der Architektur, so war Fontana in der Malerei eine Vertrauensperson des kunstsinigen Erzherzogs, der ihm auch Einkäufe von Kunststücken in Italien übertrug. Er sollte Ferdinand den zur Zeit hochberühmten Johann Baptist Cavagna in Rom ersetzen, welcher seine Berufung nach Innsbruck zwar angenommen hatte, aber ihr aus unbekanntem Gründen nicht gefolgt war.

Die erzherzoglichen Bauten, zu deren Ausschmückung unsere localen Künstler hauptsächlich verwendet wurden, sind leider fast alle durch die Zeit zerstört worden oder haben durch den Ungeschmack der Zeit ihren alten Charakter völlig verloren, was jedoch von jenen Künstlern sonst bisher bekannt ist, stellt sie weit über bloße Decorationsmaler hinaus. So ist z. B. Paul Trabel der Zeichner des prachtvollen Grabgitters Kaiser